

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

128 (5.6.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664617](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664617)

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

XXVIII. Jahrgang.

* Weltlaar.

Wittenburg, 5. Juni.

Die Sozialdemokraten

haben — dann der Uneinigkeit der übrigen Parteien — in voriger Woche bei der Reichstagsfrühwahl in Plauen im sächsischen Vogtland einen bemerkenswerten Sieg errungen. Ihr Kandidat, Gerlich, erhielt 12,852 Stimmen, während der nationalliberale Kandidat Uebel nur 10,874 Stimmen auf sich vereinigte. Der Wahlkreis gehörte bisher den Konserverativen, in der letzten Legislaturperiode dem Amtshauptmann v. Polenz, dessen Wahl wegen Ungelegenheiten für ungültig erklärt wurde. Durch die Wahl Gerlichs ist die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage auf 45 gestiegen. Die „Kreuzzeitg.“ bespricht es als einen großen Fehler, daß nicht wieder ein konservativer Kandidat aufgestellt wurde; nationalliberale Zeitungen behaupteten die Antikemmen hätten sich der Abstimmung enthalten und dadurch den sozialistischen Sieg herbeigeführt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meint, wenn sich die bürgerlichen Parteien nicht besser verträgen und die Zänkerien unter sich nicht liegen, würden sie wohl noch manche derartige Erfahrung machen.

— Im Wahlkreise Stendal-Osterburg muß infolge der Beförderung des konfessionellen Abgeordneten v. Jagow zum Landrat demnächst eine Reichstagsersatzwahl stattfinden. Dieselbe wird eine recht lebhaftige Wahlbewegung veranlassen, denn bei der letzten Wahl ist v. Jagow nur mit etwa 1000 Stimmen Mehrheit gegen Freireisende und Sozialisten gewählt. Kommt es, was leicht möglich, diesmal zu einer Stichwahl, so kann ein unerwartetes Resultat entstehen.

Die Lösung der ungarischen Ministerkrisis

ist eine recht schmierige. Gestern riefh traf Kaiser Franz Joseph in Pest ein, welcher sofort mit dem Grafen Ruden Federbaur verhandelte. Dieser machte aber die Mitteilung, daß er unter den gegebenen Verhältnissen nicht im Stande sei, ein Kabinett zu bilden, da ein solches, von ihm gebildet, bei der feindlichen Haltung der Mehrheit des ungarischen Reichstages keinen Bestand haben würde. Im ungarischen Abgeordnetenhause verursachte gestern die oppositionelle Partei einen furchterlichen Skandal, weil Weterle erklärte, den eigentlichen Grund seiner Demission noch nicht mitteilen zu können. Er könne dies erst thun, wenn die kaiserliche Entscheidung gefallen sei; das Land solle dann die volle Wahrheit hören. Das Haus war höchlich damit einverstanden und beschloß, bis zur endgültigen Neubildung der Regierung eine Sitzung nicht abzuhalten. In verklärter Weise tritt übrigens das Gerücht auf, der Kaiser werde den Premierminister Weterle von neuem mit der Bildung des Kabinetts beauftragen, da sonst niemand das Vertrauen des Parlaments genieße.

Die Finanzberatung in der italienischen Deputiertenkammer

hat jetzt ihre ausdehrende Periode hinter sich. Die geistige Beratung des Antrages Crispi, die Veranlagung der Steuerreform zu vertagen und eine neue Finanzkommission zu ernennen, hätte sich leicht den Fall des Ministeriums Crispi herbeiführen können. Nur mit der geringen Mehrheit von 11 Stimmen hat Crispi seinen Antrag durchbringen können. Ueber die Sitzung selbst und deren Verlauf wird gemeldet: Der Abg. Bunalini bekämpfte den Antrag Crispi als inkonstitutionell. Attilio Luzzatto befürwortete den Antrag und verteidigte unter Anführung parlamentarischer Präcedenfälle dessen Verfassungsmäßigkeit. Serena führte aus, der Antrag zeige das Bestreben, eine Veränderung anzubahnen. Da alle Redner sich zu Gunsten von Crispiens Antrag ausgesprochen, ermahnte er die Regierung, sich mit der Finanzkommission, welche die Finanzmaßregeln prüfte, ins Einvernehmen zu setzen, bekämpfte jedoch die Ernennung einer neuen Kommission von 18 Mitgliedern. Im weiteren Verlaufe der Sitzung sprachen noch Brinetti, Zimbargin, Casallotti, Zanardelli und Giolitti gegen den Antrag Crispi und für die Tagesordnung Cammine. Crispi gab einen historischen Ueberblick über die Frage und erklärte, er hätte die Verwaltungsreform realisiert, wenn die Kammer die Vorlage über unbefristete Vollmachten genehmigt hätte. Die Kommission hätte aber die Regierungsvorlage derartig abgeändert, daß die Regierung sie nicht annehmen konnte, und deshalb sei der Antrag vom Sonnabend eingebracht. Er würde der Kommission alle Vorarbeiten der Regierung für die Verwaltungsreform zur Verfügung stellen, damit sie ihre Arbeiten beenden könne. Crispi protestierte förmlich gegen die Anfügung, daß die Regierung die Verantwortung von sich abwälzen und die Kammer tadeln wolle. Niemand könne seine

(Gröspi's) Loyalität bezweifeln, auch habe er niemand getäuscht. (Sehnsame Zustimmung.) Schließlich nahm die Kammer den Antrag Gröspi's auf Einsetzung einer Kommission zur Ausarbeitung eines Gegentouris, betreffend die Verwaltungsreform, mit 225 gegen 214 Stimmen an. Sechs Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Wenn nun die vereinigte Opposition erwartet, Crispi werde sich durch die geringe Mehrheit, mit der sein Antrag angenommen wurde, zur Krisis treiben lassen, so täuscht sie sich. Er wird vielmehr in Anbetracht der schwierigen Lage, in der sich Stolten befindet, auf seinem Posten ausharren.

Aus dem Streifgebiet in Nordamerika

kommen anbauend Bejorgnis erregende Meldungen. Jeden Augenblick kann es zu blutigem Kampfe zwischen dem Sheriff und seinen Hülfsjungen und den bewaffneten Ausständigen in Cripple Creek in Colorado kommen. Beide Parteien rüsten sich bis an die Zähne und stehen sich kriegsbereit wie zwei feindliche Nationen gegenüber. Von Chicago ist eine Kanone beordert worden, die erforderlichenfalls gegen die Ausständigen benutzt werden soll. Die Feienden haben auch eine hundert Mann starke Kavallerie-Abtheilung organisiert; ein früherer Schüler der staatlichen Militär-Akademie von Westpoint ist der Führer der gesamten Macht der Arbeiter. Ihm sollen drei oder vier ehemalige deutsche (?) Offiziere zur Seite stehen. Die Arbeiter planen auch den Bau eines starken Forts auf dem Bullberge. — Die Vergewerksbeiser in sechs Staaten haben zwar den streitenden Vergarbeiteten erklärt, daß sie beabsichtigen, andere Arbeiter zum Erlaß der Ausständigen kommen und sie durch bewaffnete Mannschaften schützen zu lassen, sowie die Vergewerks wieder zu züfren, aber die Verhältnisse sind doch augenfichtlich durchaus nicht der Art, daß solches mit Erlaß erreichen könnte.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni.

— Staatssekretär von Marjhall hat wegen des von uns mehrfach erwähnten Artikels in der „Besid. Allg. Ztg.“ Strafantrag gestellt. Ein Kölner Staatsanwalt war Sonnabend dieserhalb in Berlin.

Der Parteitag der Freiwilhrigen Volkspartei findet auf Verluh des Centralauschusses am 22. und 23. und 24. September in Eijenach statt. Nach dem auf dem Parteitag von 1893 festgesetzten Organisationsstatut hat die Freiwilhrige Volkspartei f"r jeden Reichstagswahlkreis drei Delegierte zu diesem Parteitag zu entsenden. Die Delegierten m"ssen in dem betreffenden Wahlkreis ihren Wohnsitz haben. Auherdem sind zur Teilnahme am Parteitag berechtigt die Mitglieder der Reichstagsfraktion und der geh"rigen K"rperschaften der Einzelstaaten, die Parteigenossen, welche 1890—93 dem Reichstage angeh"rt haben, und die Reichstagsfraktion der Partei von den Wahlen von 1893. Am vorigen Sonntag und Montag war in Berlin der vom Centralauschu" zur Feststellung des Entwurfs eines Parteiprogramms eingeleitete engere Ausschuss, der sich durch einige ausw"rtige Mitglieder verst"rkt hatte, zu l"ngeren Beratungen versammelt, die, dem "Freiz. Ztg." zufolge, unter dem Vorsitz des Abg. Rhein. Schmid-Eberfeld stattfanden und zu einer vollst"ndigen Eijung in den einzelnen Punkten f"hrten. In den Verhandlungen nahm auch Abg. Dr. Wirthow hervorragenden Anteil. Der Entwurf wird demn"chst noch einer endg"ltigen formellen Redaktion durch eine Subkommission unterzogen, so da" er einige Wochen vor dem Parteitag in Eijenach ver"ffentlicht werden kann.

— Die Eigentümer der „Nordb. Allg. Zeitung“ sollen nach einer Meldung der „Westf. Allg. Ztg.“ beabsichtigen, das Blatt aufzugeben. Es fragt sich wohl sehr, ob sich diese Nachricht bestätigt.

— Aus Hamburg wird gemeldet: Die Anklage gegen den „Generalanzeiger“ wegen Majestätsbeleidigung, welche in dem „Caligula“ überschriebenen Artikel verübt sein sollte, ist aufgehoben.

— Professor Roßner, der Nestor der deutschen Nationalökonomien, welcher seit 1848 in Leipzig gewirkt, ist dort gestern früh im Alter von 77 Jahren gestorben.

— Die Eingeborenen der Nordwestküste von Neumedenburg haben nach einem in Berlin eingegangenen Telegramm den deutschen, der Neuguineafirma gehörigen Schoner „Senta“ (Heimathafen Hamburg) angegriffen, wobei der Steuermann, namens Senf, seinen Tod gefunden hat. Ursache und Zeitpunkt des Angriffs sind in dem Telegramm nicht angegeben.

— Aus Deutsch-Südwestafrika. Nach eben aus Südwestafrika eingetroffenen Berichten des Majors v. François hat General Witbooi in einem Briefe an ihn um Frieden gebeten. Er hat später den Brief allerdings abgelehnt, aber die Aussage des Unterkapitäns Adam Lambert in Bethanien, dem Witbooi selbst erzählt hat, daß er um Frieden gebeten, bestätigt die Echtheit des Briefes. In Verseha hat Major v. François den Major Leutwein getroffen und sich mit ihm über das weitere Vorgehen verständig. Nach Angra Requena, Bethanien, Subub-Aus, Keetmanshoop, Niesfontein, Namabab, Gibeon und Uhabis sind Militärposten gelegt worden. Von Bethanien, wo er Anfang April war, ist Major v. François nach Uhabis gezogen und dort am 19. April eingetroffen. Von da ist er am 23. nach Namabab gegangen. Die Herausführung des Proviantes für die Truppe erfolgt von Bethanien und Keetmanshoop aus.

Plusieurs.

Schweiz. Die Sozialdemokraten hatten das Initiativbegehren zur Verbürgung des Rechtes auf Arbeit durch die Bundesversammlung aufgestellt. Dasselbe wurde aber in der gestern, Montag, vorgenommenen Volksabstimmung mit etwa 290,000 gegen 71,000 Stimmen verworfen; kein einziger Canton hat den Antrag angenommen.

Frankreich. Der Pariser „Figaro“ teilt in seiner gestrigen Nummer mit, daß die Angelegenheit Turpins zu Gunsten Frankreichs geregelt sei und der Erfinder infolgedessen nach Paris zurückkehren werde. — Weiter meldet dasselbe Blatt, Turpin selbst habe erklärt, daß er zwecks Verwertung seiner neuen Erfindung mit Deutschland und einer belgischen Gesellschaft in Unterhandlung gestanden habe, ja sogar auf dem Punkte gewesen sei, mit Deutschland abzuschießen. Nur die Unzahl Briefe, die er aus Frankreich erhalten, habe ihn von dem Abschluß eines Vertrages zurückgehalten. Der „Figaro“ veröffentlicht dann noch Bruchstücke aus den Korrespondenzen, die angeblich zwischen Turpin und einem deutschen Militär-Attache gewechselt worden sind. Der Inhalt dieser angeblich gewechselten Schriftstücke ist jedoch völlig belanglos. Gekommen ist Turpin auch tatsächlich in Paris eingetroffen, er erludte um eine Unterrebung mit dem Kriegsminister, General Mercier. Der Kriegsminister verweigerte jedoch abermals den Empfang Turpins und forderte ihn auf, seine angebliche Erfindung in dem Bureau des Ministeriums zu hinterlegen. Die Regierung hält die letzte Erfindung Turpins ebenso für Schwindel, wie jene vorhergehenden.

Großbritannien. Zu den Protesten, welche von Deutschland und Frankreich gegen das neue Kolonialabkommen zwischen England und dem Kongostaat erhoben worden, hat die englische Regierung offiziell keine Stellung genommen, weil die Eingaben sich formell an die Regierung des Kongostaates in Brüssel richten. In London ist man indessen einer Ansicht mit dem Kongostaat darüber, daß die Ansprüche Frankreichs, die das ganze Lebensinteresse über den Golfen weiten, nicht zu berücksichtigen sind; dem deutschen Reichs entgegengesetzten, hat sich der Kongostaat schon bereit erklärt. Wegen der Angelegenheit wird sicher noch mancher Tropfen Tinte verschrieben werden, denn das Pariser Ministerium wird mit vollster Energie sich auf diese Vereinbarung werfen, um durch die auswärtige Aktion sich bei der Deputiertenkammer einen Stein in's Brett für innere Streifzugen zu schaffen. Praktisch wird allerdings kaum viel zu erreichen sein.

Rußland. Der Großfürst-Thronfolger tritt in den nächsten Tagen seine Reise nach England zum Heirath seiner Braut an. Wie es heißt, werde er dort auch mit dem deutschen Kaiser wieder zusammentreffen, der gelegentlich seiner Nordlandreise England besuchen werde. Großfürst Vladimir wird nach den russischen Pfingstfeiertagen eine Besichtigungstour in die Bezirke derjenigen Truppenstellen unternehmen, welche an den großen Manövern bei Smolensk teilnehmen sollen. Ob diese Manöver nun stattfinden werden oder nicht, dürfte von den Resultaten dieser Reise, welche auch in die Smolensker Gegend führt, abhängig gemacht werden. Neuerdings hört man, der Zar wolle die Manöver abhalten.

— Die Petersburger „Nowoje Wremja“ bepricht das neue bulgarische Ministerium und meint, bei solcher Zusammenfügung des Ministeriums könne der Koberger nicht in Freundschaft mit Stambulow bleiben, noch weniger auf irgend welche Verständigung mit Rußland rechnen.

Amerika. In Centralamerika dauert der Bürgerkrieg fort. Die Truppen der Regierung von San Salvador wurden von den Aufständischen in einem Treffen bei Santa Ana besiegt, wobei 600 Mann getötet sein sollen. Auch der Bruder des Präsidenten, General Ezeta, unter dessen Befehl die Regierungstruppen standen, soll gefallen sein. Der Präsident soll zu Gunsten von Bonillas abtreten wollen.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

HTB. Paris, 5. Juni. „Sédele“ meldet unter Ver-
sehe, daß in Paris am Sonntag vier Personen an der
Cholera nostras gestorben sind.

HTB. Paris, 5. Juni. Der „Gaulois“ veröffentlicht eine
Unterredung mit dem König Alexander von Serbien, der
energisch gegen die in der Presse gebrachte Mitteilung pro-
testierte, daß fremde Einflüsse die jüngsten Ereignisse in Serbien
hervorgeufen haben sollen.

HTB. London, 5. Juni. Eine der „Times“ aus
Konstantinopel zugegangene Meldung besagt, daß sich die
politischen Einflüsse mehren, welche den Khedive von
Aegypten von einer Reise nach Europa zurückzuhalten
suchen. Man befürchtet nämlich während der Abwesenheit
des Khedive den Ausbruch von Unruhen in Aegypten.

Brüssel, 5. Juni. Im Streit zwischen Belgien und
Deutschland wegen des englisch-belgischen Afrika-
vertrages kam es zu einer grundsätzlichen Einigung der
beiden Mächte. Der Kongrat bleibt der Grenzscharbar
Deutschlands in Afrika, dagegen nimmt der Streit mit
Frankreich eine bedeutende Wendung. Die Kongregierung
sammelt erhebliche Streitkräfte am Ubangilusse, um einem
etwaigen französischen Handstreich zu begegnen.

Belgrad, 5. Juni. Seit mehreren Tagen fehlen die
Zeitungen aus Bulgarien. Reisende berichten, die Haupt-
stadt Sofia sei militärisch ernannt. Die Kämpfe zwischen der
Stambulopartei und den Gegenpartei dauerten im ganzen
Land mit äußerster Heftigkeit fort. Ein der Anarchie ähn-
licher Zustand drohe einzutreten.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Besprechungsgegenstand versehenen Originalberichte
ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Beteiligungen und Beiträge
über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.)

Oldenburg, 5. Juni.

-I- **Vom Hofe.** Im Laufe des heutigen Tages werden
Se. Kgl. Hoheit der Großherzog sowie Se. Kgl. Hoheit die
Frau Großherzogin hier eintreffen und sogleich nach
Naftebe weiterfahren. Die Großherzoglichen Herrschaften
kommen von Bad Nijfingen und bewohnen von Bremen aus
ein Extrazug. — Se. Königl. Hoheit der Erbprinzessin
hat sich am Sonntag Abend nach Hannover begeben.

-x- **In die Verwaltung des hiesigen Garnison-
Lazarets** ist mit dem 1. Juni ein zweiter Inspektor ein-
getreten. Die Fülle der Arbeit machte eine beratende Ver-
mehrung der Verwaltungskräfte notwendig.

? **Viele werden sich eines Landsmannes
von uns, des Pfarrers Reifens aus Paris, erinnern,**
der seit 1873 aus den Deutschen daselbst eine Gemeinde ge-
ammelt hat, 25 Jahre lang für deutsches und evangelisches
Wesen in der französischen Hauptstadt sowohl amtlich als auch
privat auf das thätigste eintrat und vor etwa zwei Jahren
auch durch unser Land reiste, um Beiträge für den Bau
einer deutschen protestantischen Kirche in Paris zu
sammeln. Seit endlich, am 27. April, hat der Grundstein
zu dieser Kirche gelegt werden können. Der deutsche Bot-
schafter Graf Münster hat die ersten Hammerschläge. So
find die größten, unüberwindlich erscheinenden Schwierigkeiten,
die sich diesem für die deutsche evangelische Bevölkerung not-
wendigen Sammelpunkte entgegenstellten, überwunden. Von
den ca. 400,000 M., welche der Bau erfordert, sind ungefähr
270,000 M. zusammen.

~ **Die Caligula-Broschüre** des Prof. Luidde
findet auch in unserer Stadt vielfach Absatz. Nach Wit-
teilungen aus Leipzig sind bis jetzt im ganzen 70,000
Exemplare abgesetzt.

~ **In der vom Verein „Dienstforb“ ver-
anstalteten Verlosung** fielen Gewinne auf die folgenden
Losnummern: 5, 7, 31, 37, 39, 45, 72, 99, 110, 114,
128, 134, 150, 162, 166, 168, 169, 170, 179, 186, 191,
201, 219, 224, 229, 236, 257, 269, 279, 283, 292, 296,
303, 317, 336, 346, 347, 358, 372, 374, 378, 402, 413,
419, 427, 432, 436, 438, 442, 443, 444, 451, 453, 455,
457, 461, 462, 463, 466, 470, 471, 486. Es wird gebeten,
die Gewinne unter Vorgeigung der Lose am Mittwoch und
Donnerstag im Kunstgewerbemuseum in Empfang nehmen.

~ **Gestern Morgen wurde unter zahlreichem
Gefolge** ein alter obere Beamter, der Rentmeister Struck,
zur letzten Ruhe beisetzt. Der Verewigte gehörte in seinen
jungen Jahren dem Oldenburger Infanterie-Regiment an und
machte in demselben den schleswig-holsteinischen Krieg mit.
Er war einer der Wackeren, die sich unter dem Hauptmann
Schlaabum durch eine überlegene Uebermacht durchschlugen.
Als das Dragonerregiment errichtet wurde, trat der Ver-
storbene als Instruente in dasselbe über. Später widmete
Struck sich dem Steuerfach. Als er vor 10 Jahren in den
wohlverdienten Ruhestand trat, erkannte die Staatsregierung
seine Treue dadurch an, daß sie ihn zum Rentmeister er-
nannte. Der Verstorbene erlitt sich bis zu seinem Ende
einer seltenen geistigen und körperlichen Frische. Den Ver-
storbene des Schützenvereins widmete er als alter Soldat
ein reges Interesse. Noch 8 Tage vor seinem Tode be-
teiligte er sich an einer Festlichkeit des Vereins, indem er
bis zum frühen Morgen als Tanzordner thätig war. Der
Verstorbene bestimmte in seinem Testament, daß er in der
Schützenuniform in den Saal gelegt werden solle. Vor
demselben schritten 40—50 Mitglieder des hiesigen Kampf-
genossenschaftlichen Vereins mit der Fahne, während der Schützenverein
ebenfalls vertreten war. Die Trauermusik wurde auf Befehl
des Kommandeurs vom Dragonerregiment durch 12 Kavallerie-
musiker in Uniform ausgeführt. Struck erreichte ein Alter von
77 Jahren.

~ **Dem Jahresberichte der Diakonissenanstalt
Elisabethstift** entnehmen wir, daß die Zahl der
Diakonissen im letzten Jahre von 15 auf 24 erfreulicherweise

gewachsen ist. Vergleichsweise mag dazu erwähnt werden,
daß von den 30 Mill. Protestanten Deutschlands etwa 6000
Diakonissen find. Danach müßte unter Herzogtum verhältnis-
mäßig nicht 24, sondern wenigstens 50 Diakonissen aufweisen.
Die größte Zahl zeigt das Fürstentum Lippe, welches bei
einer Einwohnerzahl von 125,000 Evangelischen nicht weniger
als 84 Diakonissen stellt.

xx **Elisabethstift.** Die Generalversammlung der Mit-
glieder des Vereins für das Oldenburger Elisabethstift
ist am Donnerstag den 7. Juni (nicht, wie durch Versehen ange-
zeigt, 7. Juli), nachm. 5 Uhr angesetzt und findet im Casino statt.
Auf der Tagesordnung stehen der Bericht über das verflossene
Vereinsjahr und die Darlegung der Finanzen.

-x- **Ausschlüge.** Der Klub „Neue Vereinigung“ machte
gestern einen Ausflug nach Zwischenahn. Die Rückkehr er-
folgte mit einem Sonderzuge kurz vor Mitternacht. — Der
Oldenburger Beamtenverein unternahm gestern einen
Ausflug nach dem herrlichen Neuenburger Urwald.

* **Auf das morgen Abend im „Oldenburger
Schützenhof“ stattfindende Konzert des „Sing-
vereins“** machen wir nochmals aufmerksam. Ein Blick ins
Programm belehrt uns über dessen Mannigfaltigkeit in musi-
kalischen Darbietungen, deren Anziehungskraft sich auch dies-
mal wieder bewähren wird. Ein glücklicher Gedanke war es,
auch dem besammatistischen Vortrag im Programm Raum zu
geben, wir haben dadurch das Vergnügen, zwei der beliebtesten
Mitglieder des Großherzoglichen Theaters zu hören. Frau
Drochser hat uns auch früher schon durch vorzügliche Vorträge
recht erfreut. Herr Krähl wird morgen zum letzten-
mal in Oldenburg öffentlich auftreten und ist damit
seiner zahlreichen Freunden Gelegenheit geboten, dem
schiedenden Künstler noch einmal ihre Sympathien zu be-
weisen. Mit Genugthuung erfahren wir, daß der Willet-
verkauf in der Ferd. Schmidt'schen Buchhandlung (D. Segelfen)
einen recht günstigen Verlauf nimmt. Es herrscht im Publikum
die irrige Ansicht, die Plätze an der Seelstein seien nicht
gut; wir können aus eigener Erfahrung die Versicherung
geben, daß die Seitenplätze den Plätzen der Seelstein durch-
aus nicht nachstehen, man sieht und hört überall gut. Der
Willetverkauf wird Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr in der
Schmidt'schen Buchhandlung geschlossen und abends 6 1/2 Uhr
an der Kasse im „Bühnenhof“ wiedereröffnet. Programme werden
am Eingang verteilt.

* **Auf die ungarischen Nationalkonzerte,** welche
heute, Dienstag, und morgen, Mittwoch, in der „Union“
hier selbst abgehalten werden, machen wir hiermit nochmals
aufmerksam. Das Programm ist außerordentlich reichhaltig
und bietet außerdem große Abwechslung. Es kommen Solo-
und Chorgefänge zum Vortrag, ferner wirken die Violin-
virtuosen Jrl. Urbany sowie Piften- und Cimbäl-Virtuosen
mit. Auch werden National- und Charaktertänze aufgeführt.
Die Konzerte beginnen jedesmal um 8 Uhr abends.

-x- **Besichtigungsfeld.** Das zum Nachschlage der kürzlich
verstorbenen Witwe Reihthaver gehörige, hier an der Krieger-
straße unter Nr. 7 gelegene Immobilien, bestehend aus einem
Wohnhause mit Garten zur Größe von 16 ar 78 qm, ist
gestern Nachmittag durch Vermittelung des Herrn General-
agenten W. Köhler an die Firma Louis Kayser Ww. hieri.
verkauft worden.

* **Der Soldat** vom Oldenburgischen Dragoner-Regiment,
welcher in der Nacht zum Montag in der Rosenstraße blutend
aufgefunden und ins Lazarett geschafft wurde, ist nicht,
wie irrtümlich gemeldet wurde, seinen schweren Ver-
letzungen erlegen, liegt aber ziemlich hoffnungslos danieder.
Die Thäter sind Civilisten. Der Dragoner hat von diesen
zunächst einen Schlag auf den Kopf erhalten und ist dann
besinnungslos hingefallen. Dann haben die Thäter ihm mit
seinem eigenen Säbel eine tiefe Hiebwunde auf den Kopf und
eine breite Wunde am linken Arm, welche das Ellbogengelenk
öffnete, beigebracht. Ob der Verwundete mit dem Leben
davonkommen wird, ist noch zweifelhaft. Der linke Arm
wird voraussichtlich steif werden.

~ **In eine üble Lage** geriet ein angeheirter Jüngling
auf dem Volksspiele. Derselbe machte fortwährend Versuche,
die Klettertaube zu erklimmen. Die Jungen, die sich in zahl-
reicher Menge eingefunden hatten, waren über diesen Eingriff
in ihre Rechte sehr erregt und zogen den Kletterer jedesmal
bei seinen Kleidungsstücken von der Klettertaube, wodurch die-
selben bald in Fegen herumhergingen. Ein Gendarm nahm
sich des Bedrängten an und führte ihn vom Spielplatz.

-x- **Ein arger Mißgeschick** hatte gestern Morgen
ein die Lindenstraße passierendes Donnerstages Sandfuhrwerk.
Der Führer sah, nichts Böses ahnend, auf seinem Wagen, als
plötzlich das Langholz desselben brach und der Sandtrug
umkippte und seinen Inhalt auf die Straße entleerte. Durch
den Ruck wurde der Knecht in die Höhe geschleudert. Die
Wiederbelastung des Wagens verursachte große Miße.

-I- **Bürgersehe.** Am gestrigen Tage hatte die sieben-
jährige Tochter des Landmanns R. hier selbst das Unglück,
aus der Bodenlufe auf die Diele zu stürzen, wobei sie
den rechten Arm brach.

~ **Weserfeste, 4. Juni.** In der heutigen Amtsrats-
sitzung wurden als Altsimänner bzw. Ersatzmänner für die
Röhrungscommission die Herren Tierarzt Feldhus hier
und Hausmann Joh. Reiners zu Helle gewählt.

— Ein Monumentalbrunnen für Westerstede?
Der schon seit langem gehegte Wunsch der Anwohner des
Marktplatzes, auf demselben einen Brunnen zu er-
halten, scheint jetzt bald in Erfüllung zu gehen, da von ver-
schiedenen Seiten bereits freiwillige Beiträge zu dem Zwecke
gesammelt sind. Wenn alles nach Wunsch gehen sollte, dann
beabsichtigt man sogar, wie der „Mimel“ meint, einen
Monumentalbrunnen anzulegen.

— Der hiesige Schützenverein hat gestern be-
schlossen, das diesjährige Schützenfest am 29. und 30. Juli
abzuhalten. Wie bereits erwähnt ist, wird das heutige Fest

viel größerer als sonst begangen werden, da alsdann auch
das 50jährige Bestehen des Vereins gefeiert wird. Das von der
Commission aufgestellte reichhaltige Programm wurde mit
einigen unwesentlichen Abänderungen von der Verammlung ge-
nehmigt. Zur Unterfützung der Commission find folgende Herren
in das Festkomitee gewählt: Gemeindevorsteher Lanje, Dr. Fritz
J. L. Wallrichs, Gastwirt R. Ahrens, Baumhauensitzer
G. Böhlje, Zimmermeister O. Hendrichs und Gastwirt
J. Hoffmann. Die Musik zum Feste wird die Kavallerie-
Kapelle liefern. Dem Ehrenpräsidenten soll demnach,
wie der „Mimel“ meldet, als Anerkennung für seine Ver-
dienste um den Verein ein Ehrendiplom gestiftet werden.

Δ **Naftebe, 4. Juni.** Einen guten Fang machte
heute Nachmittag unser Gendarm Herr Janssen, indem es
ihm gelang, den flüchtigen Steuereinnahmer L. aus
Wulferstedt, Kreis Waggdeburg, festzunehmen. L., der
sich Unterschlagungen schuldig gemacht und im Begriff war,
nach Holland zu flüchten, langte mit dem 12 Uhr-Zuge hier-
selbst an. Er sprach bei einem Einwohner unseres Dries vor,
den er früher kennen gelernt hatte, schwindelte demselben
vor, daß er plötzlich genötigt sei, eine Reise nach Holland zu
machen, und forderte ihn auf, ihn eine Strecke auf der Reise
zu begleiten, an guter Belohnung solle es nicht fehlen. Der
Mafteber, durch das unsichere Auftreten des Mannes miß-
trauisch gemacht, stellte sich, als wäre er bereit, dem Ver-
langen nachzukommen, worauf letzterer ihm 50 Mark
einhandigte. Er ging aber, nachdem er den
Fremden gebeten, zu warten, und vorgegeben, die Arbeit für
den Nachmittag abzustellen, direkt zum Gendarmen. Da
derselbe von der Tour nach Hahn noch nicht zurückgekehrt
war, machte er sich zu Fuß dahin auf. Unterwegs
aber wurde er von dem inzwischen heimkehrenden Gendarmen,
der von seiner Frau benachrichtigt worden war, eingeholt.
Nach erfolgter Verabredung begab sich derselbe zum Wahn-
hof und nahm hier den flüchtigen, dem der Boden unter
den Füßen brannte und welcher schon auf der Bahnhofstraße auf
seinen Begleiter wartete, in Empfang. Papiere hatte er nicht
bei sich. Außer 4000 Mark an Geld hatte er auch einen
Revolver. Um 2 Uhr wurde er nach Oldenburg übergeführt.
In welcher Weise und in welchem Umfange der Fremde
Unterschlagungen begangen hat, wird wohl in den nächsten
Tagen ans Licht kommen. Dem Vernehmen nach soll der-
selbe auch Sparfängeltage verurteilt haben.

* **Apel, 4. Juni.** Der Apeler Turnverein hat
gestern sein erstes Stiftungsfest gefeiert, dessen Verlauf
ein so prächtiger, in allen Teilen wohlgeplanter war, daß
der Verein mit Genugthuung auf dasselbe zurückblicken darf.
Infolge des angenehmen Wetters hatten sich von nah und
fern so viele Gäste eingefunden, daß bald alle Plätze im großen
Siemens'schen Garten belegt waren. Nach der Begrüßung der
auswärtigen Turner (Augustfieber, Westerstede und Zwischen-
ahn) teilens des festgebenden Vereins begann pünktlich zur
festgesetzten Zeit das Schauturnen. Die sämtlichen, meist
ziemlich schweren Übungen wurden mit einer anerkennen-
werten Präzision ausgeführt; die Leistungen der Turner
übertrafen bedeutend die Erwartungen der Zuschauer. Nach
dem Siegenturnen folgte Rhythmus, woran sich auch ver-
schiedene Augustfieber und Westersteder Turner beteiligten.
Um 6 1/2 Uhr begann der Kommerz in der festlich ge-
schmückten großen Halle vor dem Siemens'schen Hause. Der
Sprecher des hiesigen Vereins, Herr Lehrer Müller, er-
öffnete den Reigen der Trinksprüche mit einer dem Feste ange-
passenen Ansprache, welche in einem Hoch auf Kaiser und Vater-
land ausklang. Der 2. Trinkspruch brachte Herr Pastor N. h. e.
unserem Großherzog, dann folgte der Sprecher des August-
fieber Vereins, Herr Buchhalter Ufena, mit einem Trink-
spruch auf den festgebenden Verein, hierauf wieder Herr Lehrer
Müller auf die drei Nachbarvereine, und schließlich Herr
Ufena auf die Damen und den Vereinswirt, der in so
liebenswürdiger Weise erst die Kosten für die Turngeräte
vorgeschossen habe. Außerdem ertheilte Herr Modeller
Müller aus Augustfieber die zahlreiche Gesellschaft durch
den Vortrag eines schönen Liedes und die Gemeldete Kap-
pelle füllte die Pausen mit Musikvorträgen aus. — Wir
wünschen dem jungen Verein, daß er sich kräftig weiter
entwickeln möge im Interesse der edlen Turnerei. Das, was
er gestern geleistet und gezeigt, berechtigt zu den besten
Erwartungen.

* **Leinewege, 4. Juni.** Am 24. d. Mts. findet hier
das Sängertfest statt, zu welchem die Vorbereitungen flott
im Gange sind. Das Programm lautet wie folgt: 1 1/2 Uhr
Empfang der auswärtigen Sänger beim Vereinslokale, um
2 Uhr Generalprobe, um 3 Uhr Festmarsch und um 4 Uhr
Beginn der Gesangsbeiträge. Es werden 15 Lieder gesungen,
davon 6 Chorlieder.

~ **Nordenham, 4. Juni.** Die für gestern Abend nach
Peters Gasthaus hier selbst einberufene Versammlung der
Fafen- und Kohlenarbeiter war nur sehr schwach
besucht. Es wurde nur eine Ansprache gehalten, in welcher
die hiesigen Fafen- und Kohlenarbeiter darauf hingewiesen
wurden, sich zu organisieren und einen Zweigverein des Ver-
bandes der deutschen Fafen- und Kohlenarbeiter zu bilden. —
Der Nordd. Lloyd-Dampfer „Aller“, Kapr. Christoffers, ist
am Sonnabend von hier mit 45 Kajütspassagieren,
225 Zwischenbordspassagieren und 112 Säcken Post, sowie
voller Ladung nach Newyork abgegangen; angekommen find der
englische Dampfer „Franklin“ mit 2500 Tons Gerste von
Genesee und das deutsche Vollschiff „Helene“ mit circa
8000 Barrel Petroleum und Kapita von Philadelphia;
erwartet werden diese Woche der Nordd. Lloyd-Dampfer
„Havel“ sowie zwei englische Dampfer mit Getreide vom
schwarzen Meer. — Die von Oldenburg aus unternommene
Extrafahrt nach Helgoland fand ziemlich rege Be-
teiligung, mit dem Extrazuge kamen gegen 300 Passagiere
heute Morgen hier an; der Salondampfer des Nordd. Lloyd
„Rehrwieder“ lag bereits am Pier bereit, um die Ausflügler
in See zu bringen.

Brate, 4. Juni. Unser Ort, der durch die neuesten
Anlagen, Elektrizitätswerk, Telephon-Leitung etc., sowie durch

Steppdecken

aus unirottem und gemustertem
Nessel und Croise, St. 2,75,
3,00, 4,25, 5,25,
aus uni Satin mit ge-
musterter Rückseite, beste
Fällung, Stück 6,50, 7,50
bis 12 Mt.

Normal-Decken, Rückseite
reinwollener Satin, St. 7,50,
9,00, 11 bis 15 Mt.

Schlafdecken

in weiß, grau und mode, St.
3,00, 3,50, 4,25, 5,50 Mt.

Kameelhaar-Decken in
3 verschiedenen Größen von
7,50 Mt.

Deutsche Augusta-
Viktoria-Seiden-
Decken in 2 Quali-
täten, St. 7,50 u. 9,50 Mt.

Bieber-Betttücher,

volle Größen und beste Qualitäten, St. 1,00, 1,50 u. 2,00 Mt.

Blömer & Wieferich Nachf.

Gelegenheitskäufe.

1 großer Posten schwere
Baumwollzeuge

für Kleider und Schürzen, 90 cm breit, Meter 40 Pfg.

1 Posten Handtuchdrelle

Meter 18 Pfg.

Blömer & Wieferich Nachf.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdmarkung der Feldmark Süd-
georgsfehn, ca. 2500 Morgen groß, in der
Nähe der Bahnstation Augustfehn, soll am
Dienstag, den 12. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr,
im Abels'schen Wirtshause hiersebst in
zwei Parzellen oder im ganzen öffentlich meist-
bietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige
einladet

Südgeorgsfehn, den 4. Juni 1894.
Der Gemeindevorstand.
Rhoden.

Kohlplanzen. Bürgerreich Nr. 4.
Feinste Mäses-Perlinge und neue
Malta-Kartoffeln.

B. Wenzel, Langestraße 20.
Himbeer-, Johannisbeer- u. Kirsch-
saft, à Pfund 60 s., Erdbeersaft, à Pfund
70 s. B. Wenzel, Langestraße 20.

Die am 1. Juli er. fälligen Coupons
unserer Pfandbriefe werden bereits vom
15. Juli er. ab an unserer Kasse in
Berlin und an den bekannten Zahlstellen
eingelöst.

Pommersche
Hypotheken-Aktien-Bank.

Oldenburg.

Ein in einem verkehrsreichen Orte in der
Nähe Oldenburg's an vorzüglicher Lage be-
legenes schönes

Immobil,

worin ein in jeder Hinsicht ausdehnbares Ge-
schäft betrieben wird, ist unter meiner Nach-
weisung zu verkaufen oder zu vermieten,
auf bald oder später.

J. A. Calberla.

Hemdentuche.

Anerkannt beste Elsässer Qualitäten.

Marke C	$\frac{3}{4}$ breit,	Alt. 23 Pfg.
" CI	$\frac{1}{4}$ breit, gute Ware,	" 25 Pfg.
" CII	" " grobsädige Ware,	" 30 Pfg.
" AB	" " besondere Qual.,	" 35 Pfg.
" AII	" " feinsädig,	" 40 Pfg.
" AN	" " beste Ware,	" 45 Pfg.

Probefendungen nach Auswärts nicht
unter 10 Meter.

Blömer & Wieferich Nachf.

Inh.: J. Wieferich.

Empfang heute noch eine größere Partie

Schnittbohnen

in 2, 4 und 5 Pfundbojen, sowie

Butterbrechbohnen

in 2 Pfundbojen.

B. Wenzel, Langestraße 20.

Wer dressiert Hunde?

Gef. Offerten unter P. 769 an die Expe-
dition d. Bl.

Zu kaufen gesucht: ein gut erhaltenes
besseres Möblement.

Offerten unter K. R. 483 an F. Büttner's
Annoncen-Expedition, Oldenburg i. Gr.

Schon seit 21 Jahren mit großem Erfolge angewendet.

Glückliche Erfindung!

für Bruch und an Wundvorfall Leidende.

Es ist mir gelungen, ein Bruchband zu ermitteln, welches bis heute an Bequem-
keit des Tragens, an Zurückhaltung des Bruches sich als das Beste bewährt hat.

Dieses neu erfundene und verbesserte Bruchband

ist ohne Feder, kann also nicht genieren und brechen, worüber fast alle Leidende klagen
welche Federbänder tragen. Um nun allem Verhängnisvollen vorzubeugen, kann daselbe
beim Schlafen getragen werden. Durch immer währendes Tragen kann der Bruch nie her-
treten, die Dehnung bleibt dadurch geschlossen; die Hauptfache ist also, daß die Möglich-
keit vorliegt, daß das richtige Tragen eine Heilung oder Verwachsung herbeiführen muß.
Besondere Konstruktion der mechanischen Belotte hält die schwersten Brüche zurück; es dient
Leisten, Schenkel, Nabelbrüche u. und ist viel dauerhafter wie alle anderen Bruchbänder. Jede
welcher an diesem Uebel leidet, rate ich, genanntes Bruchband anzuschaffen, besonders
man weiß, was dieses Uebel für schwere Folgen bringen kann.

Garantierte vollkommene Zurückhaltung, sofortige Linderung der stärksten
Wundvorfälle durch den hypogastrischen Gürtel ohne Feder. Dieser Gürtel überträgt
alle bis jetzt existierenden Instrumente, ist leicht, solid, elastisch, sehr bequem und paßt auf
Taillen und hält auf vortreffliche Weise selbst die stärksten Wundvorfälle zurück. Jede Da-
taun sich denselben selbst anlegen, abnehmen und reinigen ohne fremde Hilfe, auch verur-
das Anlegen keine Schmerzen und kann jede Frau ihre schwersten Arbeiten wieder verrichten
wenn sie diesen hypogastrischen Gürtel trägt.

Vollkommene Zurückhaltung des Mastdarmvorfalles vermittelt tragen
elastischer, ganz leichter Gürtel. Verhindern von Gummifür Schwangere, Fettschleime
Nabelbruch-Leidende. Suspensoren für Wasserbrüche u.

Vollkommener Schutz gegen Rückgrats-Verkrümmung.

Wegen des oft zu schnellen Heranwachsens, sowie des Schiefganges der Kinder
den Schulen, sind die Eltern solcher Kinder um deren spätere körperliche Haltung mit Be-
sehr beorgt um die Mittel, welche gegen eine krumme oder schiefe Körperhaltung angewen-
werden sollen. Um nun solchen Kindern den sichersten Schutz zu geben gegen Rückgrat-
verkrümmung, mache ich darauf aufmerksam, daß ich ein auf das sorgfältigste eingerichtetes
Korsett (Geradehalter) erunden habe. Dasselbe entspricht allen Anforderungen d.
Wissenschaft, beengt in keiner Weise, weder beim Atmen, noch bei Bewegung des Körpers
und können selbst solche, welche schon Neigung zur Verkrümmung haben, Hilfe durch dies
Korsett finden.

Patienten, welche mein Eintreffen übersehen oder mein Wieder-
kommen nicht abwarten wollen, können auch brieflich Bandagen aus meiner
Hand beziehen.

Deffentliche Dankagungen liegen zur Ansicht bereit.

Werde nur einen Tag Sprechstunden halten in

Oldenburg Sonnabend, den 9. Juni, morgens von 8 bis nach

mittags 6 Uhr im „Severländischen Hof.“

Peer Sonntag, den 10. Juni, morgens von 8 bis nachmittags 6 Uhr

im „Viktoria-Hotel.“

Gleichzeitig werden die geehrten Herren Aerzte zur gefälligen Besichtigung meiner

Apparate und Bandagen freundlichst eingeladen.

Achtungsvoll

Otto Bellmann, praktischer Bandagist,

Holländische Reihe 95 in Ottenen bei Hamburg.

Wohne jetzt Höden bei Warburg.

Schiered, Datheder.

Gesucht zum 1. Juli ein Hausmädchen

(hier). Lohn 150 M.

Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.

Gesucht zum 1. August i. einen besseren

Haush. ein Mädchen, welches kochen kann.

Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.

Ein in allen Zweigen des Haush.,

sowie im Kochen erfahrenes Mädchen

sucht a. gleich od. später Stellung als

Mamsell od. Haushälterin. Näheres

Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.

Gesucht mehrere Mädchen für hier und

auswärts auf gleich und später.

Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.

Gesucht f. e. landwirtschaftl. Haushalt ein

junges Mädchen. (Familienanschluß und

Salair). Näheres

Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.

Sofort ein fixes Hausmädchen.

A. Heunel, Nachm.-Bür. d. Osterstr. 4.

Viele Mädchen u. Knechte sucht auf

gleich Ww. Nachtweg, Lindenallee.

Konzert

des

Singvereins

im

Ziegelhof.

Rassenverkauf:

Mittwoch, d. 6. cr., abends 6 1/2 Uhr.

Nummerierter Platz 1-8. Reihe A 1,50.

dahinter " 1.-

Nichtnummerierter Platz " -75

Stehplatz " -50

Teile à 10 s. Programme gratis.

Anfang des Konzerts 7 Uhr präzis.

Der Vorstand.

UNION.

Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr:

Lektes Konzert

vom 1. Oester.-Ungarischen Zigeuner-
Orchester.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 3. Juni. Heute Morgen

starb an der Lungenentzündung mein lieber
Sohn August im Alter von 1 Jahr 8 Monat.

Ww. Helene Precht, geb. Dage,
und Kinder.

Beerdigung Donnerstag Morgen 8 1/2 Uhr
von Haarenstraße 4 aus.

Samm, den 3. Juni. Gestern Abend

8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer,
heftiger Krankheit unser einzig lieber Sohn

und Bruder Johann im Alter von 6 Jahren
4 Monaten, welches wir mit tiefbetrübttem Herzen
zur Anzeige bringen.

Joh. Niehaus und Frau,
geb. Brüning.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
nachm. 2 Uhr, statt.

Aus aller Welt.

Galle a. S., 4. Juni. In dem Dorfe Leipa brach am Sonnabend Feuer aus, wodurch 6 Gehöfte vollständig eingeäschert wurden. Wie die „Hall. Zig.“ meldet, kam der Gutsbesitzer Böllner in den Flammen um. Viel Vieh ist verbrannt. Es soll Brandstiftung vorliegen.

Galle a. S., 4. Juni. Bei Trotha wurde in voriger Nacht ein Aufschlagen mit Ausflügen von einem Eisenbahnzug überfahren. Zwei Tote, vier Schwerverwundete.

Bischofsverda (Königreich Sachsen), 2. Juni. Große Verstärkung ruft in der hiesigen Bevölkerung die plötzliche Erkrankung von über 100 Personen in Folge des Genusses von verdorbenen und trübsinnigen Fleisch- und Würstchen hervor. Einzelne Familien sind schwer betroffen.

Magdeburg, 3. Juni. Das Betriebsamt Magdeburg-Galberstadt macht bekannt: Heutiger Schnellzug 146 von Magdeburg nach Braunschweig nachts 12 1/2 Uhr dicht vor Bahnhof Helmstedt auf hohem Damm mit Lokomotive und 6 Wagen entgleist. Soweit bekannt, niemand verletzt. Zug blieb, da er langsam fuhr, auf Bahnanlage stehen. Reisende sind mit Sonderzug gegen 2 Uhr weiterbefördert worden.

Newyork, 4. Juni. Nach einer Meldung aus Denver haben Ueberschwemmungen dort großen Schaden angerichtet, der auf 350,000 Doll. geschätzt wird. Das Wasser fällt zwar jetzt, steht aber noch immer mehrere Fuß hoch. Vieher wurden vier Leichen aufgefunden. Der Eisenbahnverkehr ist gestoppt.

— Ueber die erste Probefahrt mit einer Lokomotive auf der im Van begriffenen deutsch-afrikanischen Strecke Tanga-Saga wird berichtet: Am 9. Mai fand die Probefahrt der ersten Lokomotive auf der im Neubau begriffenen Strecke Tanga-Saga in einer Streckenlänge von ca. 4 km statt. Interessant war der Eindruck, den die schwebende Maschine auf die Einwohner machte. Ganz Tanga war auf den Beinen und sah mit Staunen, daß das kampfbereite, schwarze Ungeheuer nicht allein sich vorwärts bewegte, sondern auch eine Anzahl Wagen mit Beistatigkeit nach sich zog. Man sollte zwar meinen, daß den Tangelanten, die monatlich mehrere große Dampfer sehen, eine Lokomotive nichts besonders Staunenswerthes sein müßte, doch ist dieses ganz und gar nicht der Fall. Die Tangelanten sind fegeverwandte Leute, denen die Bewegung eines Schiffes, sei es durch Wind, sei es durch Dampf, nichts Ungewöhnliches ist, die sich aber nicht erklären können, daß ein Fahrzeug zu Lande ohne Menschenkraft beweglich ist. Mit Ausruhen des Geräusches begleiteten sie deshalb jede Bewegung der Lokomotive und verfolgten, derselben laufend zu folgen, was ihnen aber nicht gelang.

— Der **Magazin'sche kugelförmige Panzer**. Dr. Maxim, der Erfinder und Fabrikant der Maximkanonen, hat, wie bereits mitgeteilt, gleichfalls einen kugelförmigen Panzer erfunden, der am 31. Mai in London probiert wurde. Bei dieser Probe des Panzers bewährte sich dieser glänzend. Das Geschloß vermochte nicht den Panzer zu durchbohren, während es dreieinhalb Zoll tief in eine Stahlplatte drang. Maxim erklärte, der Panzer bestände aus einer dünnen, in besonderer Weise temperierten Stahlplatte.

Auf der Grenzwacht!

23) Roman in zwei Bänden von **Ludwig Gahleit**. (Fortsetzung.) (Abdruck verboten.)

Henri stützte den Kopf in die Hand und starrte düster vor sich hin; Honorine lehnte sich zurück und schloß für ein paar Minuten erschöpft die Augen. Plötzlich fuhr Henri auf, ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab, blieb dann aber vor der Schwelgerin stehen und rief: „O Honorine, wenn Du wüßtest, welch ein Glück Du mir gestiftet hast!“

„Ich?“ fragte sie entsetzt.

„Oder besser Deine Nachrichten; ich hatte so fest auf Tante Glodie's Reichthum gerechnet!“

„Wie konntest Du das nach allem, was ich Dir geschrieben habe!“

„Ich dachte, Du übertriebest, und nimm's nicht übel, ich denk's noch jetzt. Du magst auch recht schroff gewesen sein.“

Sie antwortete nicht, sondern sah nur zur Decke empor, als wolle sie den Himmel für sich zum Zeugen anrufen, und Henri fuhr fort: „Mir hat es Tante Glodie noch an nichts fehlen lassen.“

„Gott sei Dank!“ rief Honorine aus der Tiefe ihres neidlosen Schwelgerherzens. „So wird sie auch wohl, so lange Du beim Militär bist, in gewohnter Weise für Dich sorgen.“

„Und dann?“ fragte Henri gespannt.

„Sa, wie kann ich wissen, worin die Mercier sie noch alles bestimmet!“ seufzte Honorine. „Du bist zwar ihr Liebling, und es ist möglich, daß sie auf diesem einen Punkt fest bleibt; aber ich möchte Dir doch raten, Dich je eher, je lieber auf eigene Füße zu stellen.“

„Das wollte ich ja!“ rief Henri. „Aber wie kann ich das ohne Hilfe der Tante? Ich gedachte in diesen Tagen Urlaub zu nehmen und zu ihr zu reisen, um sie zu bitten, mir die Mittel zu geben, ein Landgut zu kaufen.“

„Du? Ein Landgut?“ fragte Honorine erstaunt. „Was willst Du damit?“

„Es bewirklungen; ich sehe doch ein, daß ich dazu am besten taugte; eine kurze Zeit hätte mich Candibus oder besser noch sein Sohn Lorenz als Volontär nehmen müssen und dann — dann hätte ich mir den eigenen Herd gegründet.“

„Danke! Du wüßtest an Camilla?“ fragte sie.

Henri lachte: „Ebenso gut könntest Du fragen, ob ich an Dich oder Sidonie denke; Camilla war und bleibt mein Schwelgerchen, meine kleine Freundin und Vertraute, ich habe mir nie eingebildet, sie zu lieben.“

„Und wenn sie es sich eingebildet hätte?“

„Kinderen, es fällt ihr auch nicht ein,“ entgegnete Henri leichthin; „hätte ich mir selbst eingebildet, sie zu lieben, sage ich, so wüßte ich jetzt, welche Thorheit das war, denn ich liebe, liebe ein süßes, schönes, holdes Mädchen und werde

von ihr geliebt. Schwelger, ich bin der glücklichste und der unglücklichste Mensch auf der Welt!“

Er ergriff Honorines beide Hände und drückte sie leidenschaftlich an seine Brust.

„Wer ist es?“ fragte Honorine erschrocken und betroffen und doch schon mit fortgerissen von des Bruders leidenschaftlichem Ungestüm.

„Helene Dumaire, die Nichte von Madame Schneider, ein Engel, eine Fee, eine Göttin!“ rief Henri in Extase.

„Sie ist erst vor kurzem aus Laon gekommen.“

„Eine Französin!“ unterbrach ihn Honorine.

„Was thut's? Es steht unter der preussischen Uniform in mir doch auch noch so viel Französisch, daß mir eine Französin besser gefällt, als die plumpen deutschen Mädchen.“

Doch nein, Helenes Abstammung thut nichts zur Sache; sie ist sie, und wäre sie in Kamtschatka geboren.“

„Henri, Du bist ganz außer Dir.“

„Sieh Helene und dann sage mir, ob ich zu viel sage, ob derjenige, der diesem Engel gegenüber kalt bleibt, nicht ein Eisblock sein müßte.“

Als habe sie ihr Stichwort erhalten, klopfte es in diesem Augenblicke an die Thür, diese öffnete sich einen Spalt breit, und Helene steckte den Kopf hindurch.

„Darf ich?“ fragte sie mit sanfter, bittender Stimme.

„Komm, Helene, komm!“ rief Henri und eilte ihr entgegen; „soeben sprach ich mit meiner Schwester von Dir.“

„Ich hörte von der Tante, daß Deine Schwester angekommen sei, und da wollte ich sie doch gern kennen lernen,“ verzette Helene und schloß die Augen mit einem kindlich demüthigen Ausdruck zu Honorine auf, welche voll Staunen und Entzücken auf dieses liebreizende Gesicht blickte.

„Sie ist auch Deine Schwester,“ sagte Henri und führte sie Honorine zu, die unwillkürlich beide Arme um ihren Nacken legte und sie auf die Stirn küßte. Nun aber schmeigte sich Helene mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit an sie und flüsterte: „Ich liebe Dich, ich liebe Dich schon, Du bist ja ein Stück von meinem Henri, der mir lieber ist, als das Leben.“

Er streckte den einen Arm aus und zog den Geliebten an sich, so daß sie ihn mit der Schwester gleichzeitig umfing.

Honorine war gewonnen. War ihr Herz noch unberührt von der Liebe geblieben, so lag dies hauptsächlich daran, daß ihr noch keine Persönlichkeit entgegengetreten war, welche ihren Ansprüchen genügt hätte; sie war überhaupt nur wenig mit Männern in Verkehr gekommen, und die, welche sie bei Candibus kennen gelernt, waren ihrem feurigen Sinn viel zu nüchtern und verständlich erschienen. Hier sah sie nun ein junges, schönes Menschenpar vor sich, das alles in der Welt vergaß über seine Liebe, das nach nichts Außerem fragte, das zu einander getrieben worden war ohne Widerstand und ohne Wahl wie von elementarer Naturgewalt, und sie empfand das Unabweisbare, Berechtigte ihrer Leidenschaft.

Wäre der Liebende selbst nicht ihr angebeteter Bruder gewesen, dem sie von Kindheit an bemitleiden gewesen war, jeden Wunsch zu erfüllen, sie würde doch Partei für dieses Paar ergreifen haben.

„Du hast recht, Henri, man muß sie lieben,“ sagte sie, Helene jetzt auf den Mund küßend, „wir wollen treu zusammenhalten.“

„Zunächst will ich aber für mein Schwelgerchen sorgen,“ verzette Helene, um Honorine geschäftig, „der böse Henri hat noch gar nicht daran gedacht, daß jemand, der von der Weite kommt, hungrig und der Ruhe bedürftig ist; Dein Stübchen ist schon in Ordnung, ich führe Dich dahin, Du mußt noch ein halbes Stündchen, und dann geht es zu Tisch.“

Sie ergriff Honorine's Sachen, ohne nur zu dulden, daß diese ein einziges Stück selbst trug, und machte es doch noch möglich, ihren Arm zu nehmen; mit einem zierlichen, neckischen Knix gegen Henri führte sie Honorine aus dem Zimmer und brachte sie in einem kleinen, lauberen Stübchen unter; hier bettete sie Honorine auf einen kleinen Divan und verließ sie nicht eher, als bis Honorine versprochen hatte, ganz still zu liegen und zu schlafen. So ruhebedürftig Honorine aber auch war, kam doch kein Schlaf in ihre Augen; nicht ihr Geschick beschäftigte sie; ihren Weg hatte sie sich vorgezeichnet, als sie die Villa Gölfsine verließ, und das Wohlgefühl über die Vertheilung aus einer unerträglichen, unwürdigen Lage war so mächtig, daß es sie über alle Sorgen und Beschränkungen für sich selbst hinaus hob. Aber mit Sorgen gedachte sie des Bruders und seiner schönen Braut, die, daran konnte ihr kein Zweifel aufsteigen, ganz arm war. Sollten beide warten, bis Henri in der Lage war, das Heim zu bereiten, so konnten viele, viele Jahre vergehen, denn noch hatte sich der Bruder für keinen bestimmten Beruf entschlossen. Der Gedanke, Landwirth zu werden, erschien ihr nicht so meinel, da Henri doch immerhin in ländlichen Verhältnissen aufgewachsen war. Wie jedoch sollte er sich ankaufen ohne Hilfe der Tante? War denn diese aber so ganz ausgeschloffen? Henri war ja bis jetzt nichts entzogen worden; er war Glodie's erklärter Liebling; Emphroynes Hände hatten sich bisher gegen die Liebe doch zu schwach erwiesen oder sie hatte gar nicht versucht, auch gegen ihn bei ihrer Cousine ihren Einfluß geltend zu machen. Er mußte je eher, je lieber zur Tante reisen und sehen, was er persönlich bei ihr ausrichtete. Möglicherweise war jetzt gerade der geeignete Zeitpunkt dafür, denn Honorine zweifelte nicht, daß ihr Fortgehen doch einen sehr tiefen Eindruck auf die Tante gemacht und sie im Herzen gegen Emphroyne erbittert hatte, obwohl sie nicht wagen würde, ihr dies offen zu zeigen.

Als Helene nach einer halben Stunde wiederkam, um nach ihr zu sehen, war ihr Plan bereits vollkommen fertig.

Sie zog das junge Mädchen zu sich auf den Divan, um noch ein wenig mit ihr zu plaudern, und war entzückt von der reichen Phantasie, von der Blut und Leidenschaft, welche in dem schönen Mädchen pulsierten, wenn sie sich auch nicht verhehlen konnte, daß ihr Wissen von einem sehr geringen Umfange war.

„Ich werde hier bleiben, sie an mich heranziehen und ihre Bildung in die Hand nehmen,“ gelobte sie sich, „bei einer Begabung, wie sie dieses Mädchen zu besitzen scheint, kann das keine großen Schwierigkeiten haben.“

Nach an demselben Tage sprach sie mit Henri und drang in ihn, womöglich seinen Tag zu säumen, um zu der Tante zu reisen. „Siehe zu, daß Du ihrer allein habhaft wirst, und sage ihr alles, vielleicht gelingt es Dir, sie Emphroynes Strahlen zu entwenden.“

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung am 13. u. 14. Juni.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 110,000 Losen 55,400 Gewinne im Gesamtbetrage von

10,452,425 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

1 à 300000

1 à 200000

1 à 100000

2 à 75000

1 à 70000

1 à 65000

1 à 60000

1 à 55000

2 à 50000

1 à 40000

5 à 20000

3 à 15000

26 à 10000

56 à 5000

106 à 3000

253 à 2000

6 à 1500

756 à 1000

1237 à 500

33950 à 200

18991 à 300, 248

150, 127, 100, 94, 67,

40, 20.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 3000 im Gesamtbetrage von Mark 136,760 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt **50,000** und steigert sich in 2ter auf **55,000**, 3ter **60,000**, 4ter **65,000**, 5ter **70,000**, 6ter **75,000**, in 7ter aber auf event. **500,000**, spec. **300,000**, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgesetzt und findet

schon am 13. u. 14. Juni statt

und kostet hierzu 1 ganzes Orig.-Los Mark 6 1 halbes „ „ 3 1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beifolgt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersuchen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenirende die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glückes besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. z. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der hiesigen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit langer Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden und dieselben gemessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

Unsere Firma ist seitens des Hohen Grossherzogth. Oldenburg. Staatsministeriums die Concession zum Verkauf dieser Original-Lose im Grossherzogthum Oldenburg erteilt worden.

Weimar-Potterie 1894 in zwei Ziehungen.

Die erste Ziehung unserer diesjährigen Verlosung mit insgesamt

6700 Gewinnen im Werte von 200,000 Mark, darunter

Hauptgewinne i. W. v. 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

findet vom 16.—18. Juni d. J. statt.

Losse für 1 Mk. sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen und durch
den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
(Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.)

Zwischenahn. Ueber Forderungen an den Nachlaß des weil. Maurers **Hermann Kleemeier** hier, erbitte ich mir gegen den 12. d. M. spezifizierte Rechnungen. Schuldner ersuche ich um Zahlung.

H. D. Oltmanns.

Verpachtung einer Hausmannsstelle.

Zwischenahn. Zweiter Termin zur Verpachtung der zu **Meynhausen** bei Dreierbergen belegenen **Züchterischen Hausmannsstelle**, soweit der jetzige Pächter sie bisher in Nutzung gehabt, steht auf

Dienstag, den 12. Juni d. J.,

nachm. 3 Uhr,

in **S. W. Feldhns'** Gasthause zu Dreierbergen an, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Heinje.

Frisches junges Rindfleisch empfiehlt

J. Spietermann, Rurwischstr. 26. ff. erhalten, billigst zu verkaufen, kaufen. **Haarenstr. 36.**

Zu verk. 2 neue Fenster, billig. **Kriegertstr. 9.**

Uchtung!

Eine Uhr reparieren u. reinigen kostet nur **2 M.**, neue Feder einlegen nur **1.25 M.**, Neu silberne Kapsel **30 S.**, Uhr glas **30 S.**. Alle anderen Reparaturen ebenfalls gut und sehr billig, unter Garantie.

Neue Uhren und Uhrketten

äußerst billig.

Aug. Schmidt, Uhrmacher, nur Langestraße, „neben dem Kaiserhof.“

Diamant-schwarz

werden **baumwollene Strümpfe** unter Garantie des Abreibens gefärbt bei

F. E. Krämer,

Schönfärberei u. chem. Waschanstalt, Oldenburg, Rurwischstr. 11.

Haarfärbemittel

v. **Rob. Hoppe, Halle a./S.,** echt braun u. schwarz; unschädlich, à Fl. M. 1.25 u. 2.50 empf. **L. Fasch, Drogerie, Staust. 7.**

Nordseebad Tossens.

Das **billigste Seebad.** Prospekt gratis durch die **Badekommission.**

!50,000!

! Fünfzig Tausend Mark!

sind als Haupttreffer sicher in der am 13. und 14. Juni stattfindenden 1. Ziehung der

Großen

Hamburger Geldverlosung

zu gewinnen, wozu wir ganze Lose à 6 M., 1/2 à 3 M., 1/4 à 1 M. 50 S.

nach allen Gegenden unter Postnachnahme versenden und sofort nach Ziehung amtliche Gewinnliste franco zuwenden. Losvorrat ist nur noch gering, daher erbitten Aufträge raschestens!

Mindus & Marienthal,

Hamburg.

Für's Großherzogtum staatl. konzeptioniert.

Rasteder Molkereibutter.

Bestellungen auf **Butterlieferung**, Mittwoch und Sonnabend jeder Woche, in **Oldenburg und Oebenberg** werden direkt oder an den Führer des Milchwagens freundschaftlich erbeten.

Herr **J. Schwarding** in **Oldenburg**, Haarenstraße, hat auch den Verkauf unserer Butter übernommen.

Molkereigenossenschaft Rastede, e. G. m. u. H.

4% Anleihe des Norddeutschen Lloyd.

Auf die am

Freitag, den 8. Juni 1894,

zur Ausgabe verstellte 4%ige Anleihe des Norddeutschen Lloyd im Betrage von

15 Millionen Mark

nehmen wir in Gemäßheit des öffentlichen Prospektes Zeichnungen zum Course von 99% kostenfrei entgegen.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank.

Nährhafter als Fleisch.

Sehr leicht verdaulich.

ca. 30% **Albumin-Mehl. — Eiweiss**

Dr. med. Disqué's Albumin-Kraftbrot für Blutmarme und Schwache, überhaupt für Kranke, welche nicht viel essen können.

Dr. med. Disqué's Albumin-Nährzwieback

für Schwache, Magenkranke und Kinder etc.

Dr. med. Disqué's Albumin-Nährbiscuits

für Blutarmut, Brechdurchfall, sowie engl. Krankheit.

Dr. med. Disqué's Albumin-Kindermehl

sehr leicht verdaulich, bei Brechdurchfall etc., blut- und knochenstärkend.

Dr. Disqué's Albumin-Kraftsuppenmehl

nährhafteste und leichtverdaulichste Speise für Schwache, Magenkranke etc.

Dr. med. Disqué's verbessertes Schrotbrot

sehr nahrhaft, vorzüglich bei träger Verdauung und Stuhlverstopfung.

Obige, nach den Anweisungen des Herrn Dr. med. Disqué, Kreisarzt a. D. und jetzigen Chefarzt der v. Zimmermann'schen Stiftung Naturheilanstalt zu Chemnitz, hergestellte vorzügliche Nährmittel nebst Analysen sind zu beziehen und werden fabrikt von

Anton Berger, Oldenburg,

Friedensplatz.

Aachener Badeofen

D. R.-P. 18000 Stück in Betrieb

mit neuen Verbesserungen

in 5 Minuten ein warmes Bad!

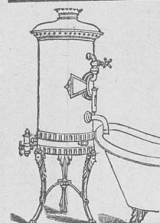
bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparnis.

Preisgekrönte Gasheizöfen.

Prospekte gratis und franko.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



Verkauf von Nesten in Blumenstoffen, Leinen, Baumwollwaren, Gardinen, Stickereien, Klappspitzen u. angestrichelter Wäsche zu sehr billigen Preisen.

Julius Harmes,

Langestr. 72.

Sommerhandschuhe,

große Auswahl, empfiehlt

W. Weber, Langestr. 86.

Internationales Annoncen-Bureau von **G. Petzang, Berlin**, Friedrichstr. 115/1. Annoncen-Aannahme jeder Art für alle Zeitungen u. Journale der Welt zu Drig.-Preis. Offerten-Empfang u. Versand. Uebersetzungen in alle Sprachen.

Zu verkaufen ein eiserner Ofen.

Baumgartenstr. 7.

Castlebay-Matjes-Heringe,

à Stück 12 S.

neue **Lissaboner Kartoffeln**

empfiehlt **Paul Danckwardt.**

höchst einfache

Hochlohnende Fabrikation eines

tägl. Verbrauchsart., wozu wenig Mittel

erforderl. Gr. Erfolg nachweisbar. Katalog

gratis. Fallnicht's Laboratorium, Altona a./E.

Oldenburg. Zu verkaufen das Mäh-

gras von einer ca. 9 Sch.-S. großen Weide.

Wübben, Sandstr. 39.

Moordorf. Zu verkaufen eine junge,

balb fallende Kuh. **Joh. Ahlers.**

Aufruf

und

Bekanntmachung.

Jeder Leser und jede Leserin d. Zeitung ver-
säume nicht, sich einen so äußerst großartigen

Zimmerschmuck,

nämlich einen

3 teiligen

„Wandspiegel“

aus best. venet. Glas; zum Stellen u. Hängen
zulegen. Ungeöffnet stellt derselbe ein

Prachtvolles

„Oelgemälde“

dar und aufgemacht kann man sich von vorn
und von beiden Seiten brillant spiegeln. Nur

ich allein

bin in der angenehmen Lage, diesen vollenden-
sten Zimmerschmuck durch Uebernahme d. ganz.
Vorrats einer bedeutend. Spiegel- u. Oelgemälde-
fabrik, nicht wie in ähnlichen Inseraten für 3 Mk. od. 2,80,
sondern für nur

**** 2 Mark ****

abzugeben und bitte bei evtl. Bestellung der
Größe und Schwere wegen, Verpackung, Em-
ballage u. ein Porto von 50 Pf. beizufügen.
Nachnahme 30 Pf. mehr.

E. Severloh,

Berlin D.,

Friedrichsfeldevstr. 20.

Zu verkaufen eine milchgebende Ziege.

Edeibweg Nr. 3.

Vakanten und Stellengefüge.

Wegen Erkrankung der Haushälterin
auf sofort eine andere für einen größeren
landwirtschaftlichen Haushalt.

Offerten unter A. 506 an die Exp. d. Bl.

Bonnen, Gonnern, Kinder, Ge-

sellsh., Heisebegl., Kammer-

empf. **Poteaux's Bureau de Pl.**

Friedrichstr. 115, Berlin. Stellenjuch. werd.

erucht im Photog. Zeugn. u. Rückporto.

Stellung erhält jeder überallhin

unionsl. Forderung per Postkarte Stellen-Ans-

wahl. **Courier, Berlin-Westend.**

Leudtenburg b. Rastede. Suche auf so-

fort 2 tüchtige **Maurergefellen** gegen

hohen Lohn. **Wihl. Rogge.**

Westerfede. Gesucht auf sofort ein Lehr-

ling. **Hermann Stalling, Zimmermstr.**

Gesucht für ein Kurz- u. Wollwaren-

Geschäft ein junges Mädchen, welches

mit Erfolg längere Zeit in einem solchen

Geschäft thätig war. Schriftliche Anerbieten

unter **Nr. 90** an die Exped. d. Bl.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Gewerbe- u. Handels-

Berein

in **Oldenburg.**

General-Versammlung am **Donners-**

tag, den 7. Juni 1894, abends 8 1/2 Uhr,

im **Landes-Gewerbe-Museum.**

Tagesordnung: Wahl der Vorstands- und

Beiratsmitglieder.

Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

Der Vorsitzende. Der Sekretär.

Wihl. Hoyer. H. G. Müller.